

Prof. Dr. Alfred Toth

Zu einer polykontexturalen Systemtheorie

1. Gehen wir aus von der in Toth (2019a) eingeführten dyadisch-trichotomischen Zeichenrelation

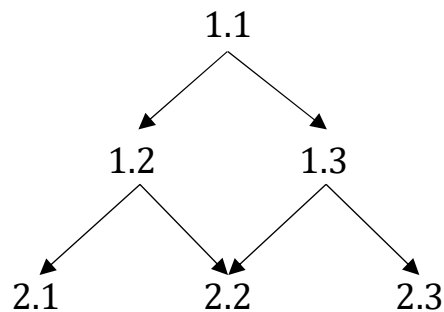
$$Z^{2,3} = ((w.x), (y.z))$$

mit $w \dots z \in (1, 2, 3)$,

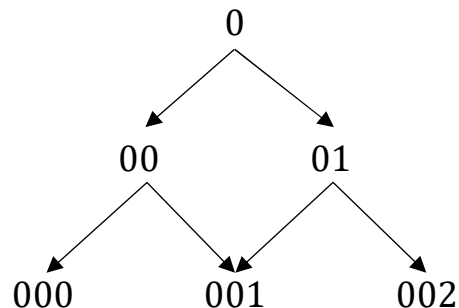
dessen Fundierungsmatrix

	.1	.2	.3
1.	1.1	1.2	1.3
2.	2.1	2.2	2.3

ist. Dann können wir diese in einer Pseudo-Proto-Darstellung wie folgt anordnen



Dagegen ist die echte Proto- und die ihr gleiche Deutero-Darstellung für die Kontexturen $K = 1$ bis $K = 3$



Dadurch sind wir erstmals in der Geschichte der polykontexturalen Semiotik, die mit Kronthaler (1992) und Toth (2003) begonnen hatte, imstande, die 6 Subzeichen von $Z^{2,3}$ einer (bijektiven) Kenose zu unterziehen, denn aus der

Äquivalenz der Pseudo-Proto-Deutero-Struktur von $Z^{2,3}$ und der Proto-Deutero-Struktur von $K=1$ bis $K=3$ folgt

$$(1.1) \leftrightarrow 0$$

$$(1.2) \leftrightarrow 00$$

$$(1.3) \rightarrow 01$$

$$(2.1) \leftrightarrow 000$$

$$(2.2) \leftrightarrow 001$$

$$(2.3) \leftrightarrow 012.$$

2. Was die dyadische Form-Inhalts (FI)-Differenz von $Z^{2,3}$ betrifft, so können wir die obigen umkehrbar eindeutigen Zuordnungen weiter wie folgt kategorisieren

$$(1.1) \leftrightarrow 0 \quad F \cup I$$

$$(1.2) \leftrightarrow 00 \quad \left. \vphantom{\begin{matrix} (1.2) \\ (1.3) \end{matrix}} \right\}$$

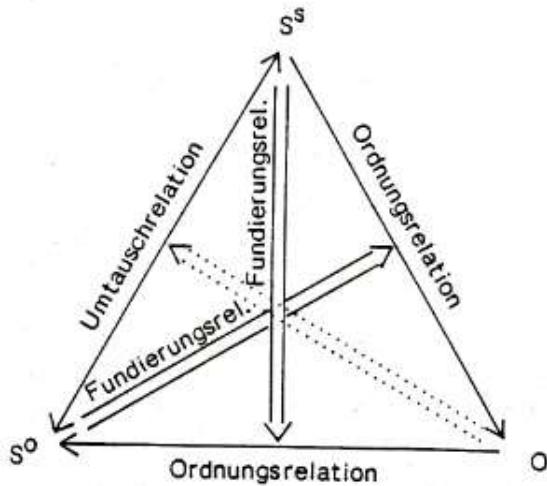
$$(1.3) \rightarrow 01 \quad \left. \vphantom{\begin{matrix} (1.2) \\ (1.3) \end{matrix}} \right\} F$$

$$(2.1) \leftrightarrow 000 \quad \left. \vphantom{\begin{matrix} (2.1) \\ (2.2) \\ (2.3) \end{matrix}} \right\}$$

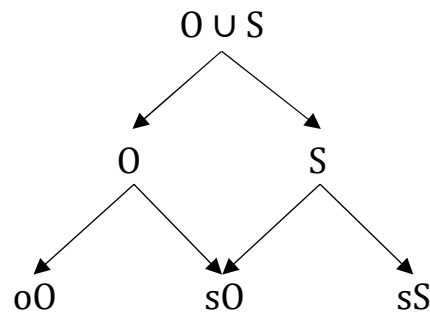
$$(2.2) \leftrightarrow 001 \quad \left. \vphantom{\begin{matrix} (2.1) \\ (2.2) \\ (2.3) \end{matrix}} \right\} I$$

$$(2.3) \leftrightarrow 012. \quad \left. \vphantom{\begin{matrix} (2.1) \\ (2.2) \\ (2.3) \end{matrix}} \right\}$$

3. Was die Subjekt-Objekt (SO)-Differenz betrifft, so sind wir in Toth (2019b) von Günther (1976, S. 336 ff.) und dessen epistemologischem Dreiecksmodell ausgegangen.



Wir erhalten dann sofort

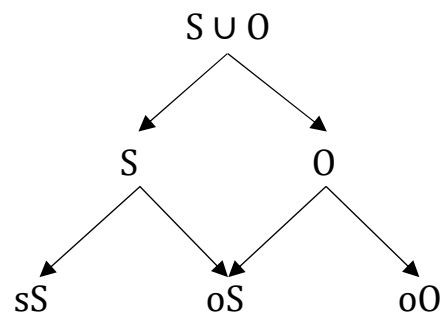


Wie man indessen bemerkt, fehlt hier das objektive Subjekt (oS), das aufgrund meiner Einführung der logischen Quadrupel-Relationen (vgl. die vollständige Fassung Toth 2016) Kaehr (2011) im Rahmen seiner Theorie der (polykontextuellen) Quadralektik übernommen hatte.

1.2.4. Toth's epistemological four-foldness

Equiprimordial distinctions			
(SEM): semiotics			: n
(sS): interpretant!	Thirdness (I)		: n - 1
(oO): object!	Secondness (O)		: n - 2
(sO): medium!	Firstness (M)		: n - 3
(oS): quality!	Zeroneess (Q)		: n - 4

Offenbar ist also zusätzlich zur obigen Proto-/Deutero-Struktur von einer reflektorischen Struktur der Form



auszugehen. Auf die Existenz solcher Paare von reflektorischen Strukturen hatte bereits Kronthaler (1986, S. 48, 161) hingewiesen.

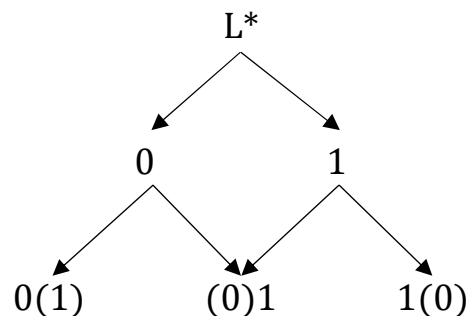
Auf die gleiche Weise hatten wir in Toth (2019b) die zuerst in Toth (2015) eingeführte Transformation der klassischen Logik

$$L = (0, 1)$$

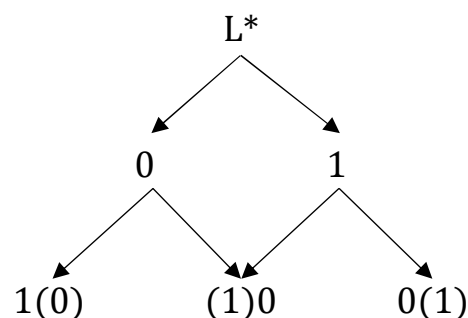
in die einbettungstheoretisch differenzierte, ebenfalls quadralektische, Logik

$$L^* = (((0), 1), ((1), 0), (0, (1)), (1, (0))),$$

konstruiert. Wir gingen aus von der Proto-/Deuterostruktur



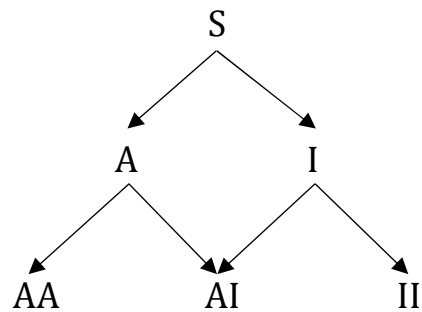
und konstruierten dann die dazu reflektorische Struktur



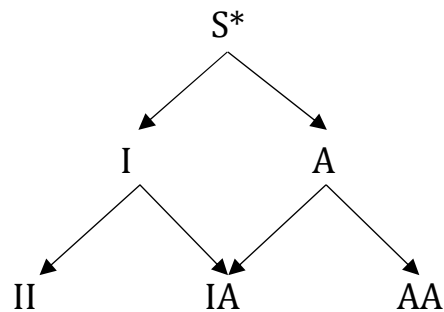
4. Was nun die wiederum quadralektische Struktur der systemtheoretischen Differenzierung von Außen (A) und Innen (I) betrifft

	A	I
A	AA	AI
I	IA	II,

so gehen wir erneut analog vor. Wir konstruieren zuerst S



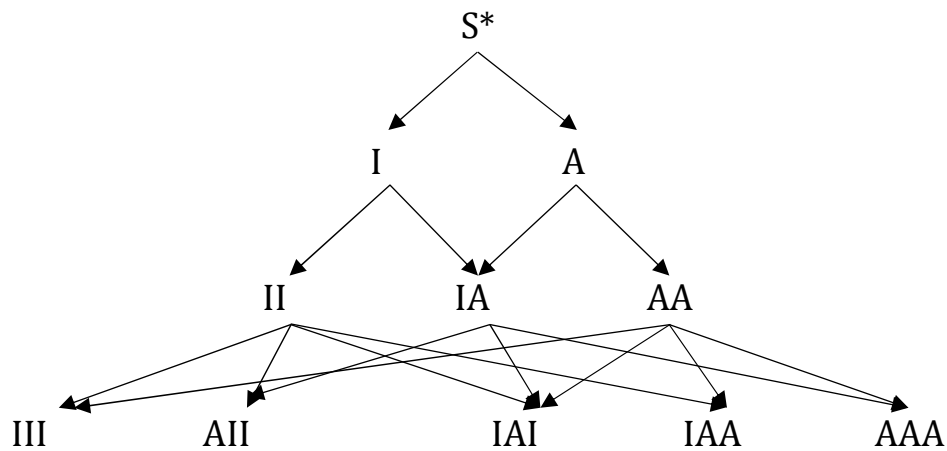
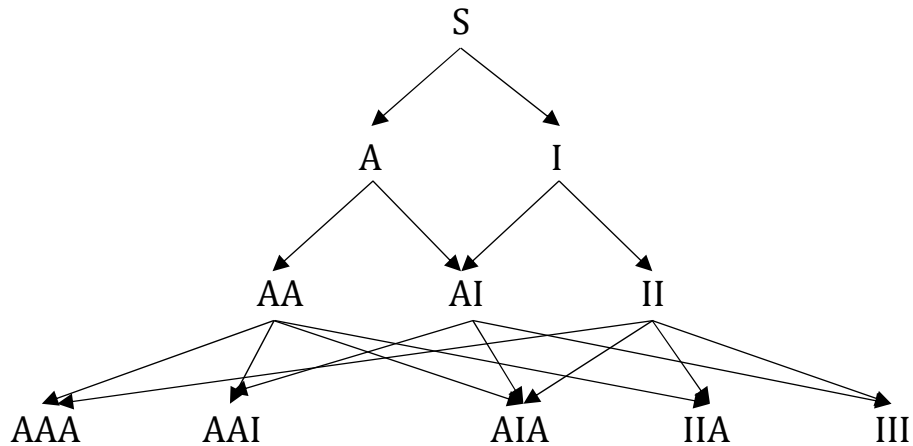
und dann die dazu reflektorische Struktur S*



Wir können allerdings noch einen entscheidenden Schritt weitergehen. Dazu subkategorisieren wir die systemtheoretischen Paarrelationen weiter

	A	I
AA	AAA	AAI
AI	AIA	AII
IA	IAA	IAI
II	IIA	III

und erhalten dann zwei reflektorische 4-kontexturale Deuterosysteme



Ab $K = 4$ driften also Proto- und Deuterosysteme auseinander. Es ist leicht einzusehen, daß dies für alle quadralektischen Systeme gilt, also nicht nur für das systemtheoretische, sondern auch für das logische und das epistemologische. Falls sich ferner alle Dichotomien (vgl. etwa Form und Inhalt) in der Form von quadralektischen Systemen darstellen lassen (was Kaehr 2011 anzunehmen scheint), sind also die hier präsentierten Proto- und Deuterostrukturen die gemeinsamen polykontexturalen (morphogrammatischen) „Tiefenstrukturen“ aller monokontexturalen Dichotomien.

Literatur

Günther, Gotthard, Beiträge zur Grundlegung einer operationsfähigen Dialektik. Bd. 1. Hamburg 1976

Kaehr, Rudolf, [Quadralectic Diamonds: Four-Foldness of beginnings](http://www.vordenker.de/rk/rk_Quadralectic-Diamonds_Four-Foldness-of-beginnings_2011.pdf)
Semiotic Studies with Toth's Theory of the Night. In: www.vordenker.de
(Sommer Edition, 2017) J. Paul (Ed.), URL:
[http://www.vordenker.de/rk/rk_Quadralectic-Diamonds_Four-Foldness-
of-beginnings_2011.pdf](http://www.vordenker.de/rk/rk_Quadralectic-Diamonds_Four-Foldness-of-beginnings_2011.pdf)

Kronthaler, Engelbert, Zahl – Zeichen – Begriff. In: Semiosis 65-68, 1992, S.
282-302

Toth, Alfred, Die Hochzeit von Semiotik und Struktur. Klagenfurt 2003

Toth, Alfred, Die Logik des Jägers Gracchus. In: Electronic Journal for
Mathematical Semiotics, 2015

Toth, Alfred, The Theory of the Night. Tucson, AZ, 2016

Toth, Alfred, Einbettungsrelationen topologischer semiotischer Relationen. In:
Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2019a

Toth, Alfred, Proto- und Deuterostruktur epistemologischer Funktionen. In:
Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2019b

26.3.2019